



Klinikdirektor Martin Rederer will Schritt für Schritt zurück zur Regelauslastung.

Foto: Stefanie Scherm /Kreisklinik Wörth

Entspannung an der Kreisklinik

Der Neustart ist geglückt – Gesamtkontingent nun auf 83 Betten angehoben

Wörth/Landkreis. (red) Knapp drei Wochen, nachdem der Betrieb in der Kreisklinik Wörth wegen eines Corona-Ausbruchs heruntergefahren werden musste, zeichnet sich nun eine leichte Entspannung der Situation ab.

Anfang Februar waren 39 Mitarbeiter der Klinik und 13 Patienten positiv auf das Corona-Virus getestet worden, was zur Folge hatte, dass die Klinik-Verantwortlichen den Betrieb in mehreren Stationen einstellen mussten (wir berichteten mehrmals).

Station 3 konnte den Betrieb wieder starten

Am Montag, 15. Februar, konnte Klinikdirektor Martin Rederer mitteilen, dass der Neustart geglückt ist: Mit 20 Patienten konnte die Station 3 Innere Medizin wieder ihren Betrieb aufnehmen. Die chirurgischen Stationen und die Intensivstation waren während des Teil-Lockdowns durchgehend in Betrieb. Derzeit befinden sich 60

Patienten stationär an der Kreisklinik.

Vom positiv getesteten Personal haben 27 Mitarbeiter nach mehrfach negativen PCR-Tests wieder ihren Dienst aufgenommen. Rund zwei Drittel der Rückkehrer hatten im Krankheitsverlauf Symptome aufgewiesen, jedoch kam es zu keinen schweren Verläufen.

Mitarbeiter nehmen die Hotline gut an

Eine von Chefarzt Dr. Wolfgang Sieber und Oberärztin Dr. Katharina Wächter betreute Hotline für die Mitarbeiter stieß laut Klinikdirektor Rederer auf sehr gute Resonanz. In den vergangenen drei Wochen wurden insgesamt 1 300 PCR-Tests und 1 200 Antigen-Schnelltests am Klinikpersonal in Form einer klinikinternen Reihentestung vorgenommen, um gut vorbereitet „neu“ starten zu können.

Dieser Neustart erfolgte zunächst mit einem Bettenkontingent von 66 Betten an der Klinik. Am gestrigen Montag wurde das Gesamtkontin-

gent auf 83 Betten angehoben, bis die Regelauslastung der Klinik wieder erreicht ist.

Um größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten, findet laut Rederer täglich eine Belegungsbesprechung statt, an der neben ihm der Pflegedienstleiter, der OP-Koordinator und je ein ärztlicher Vertreter der Inneren Medizin und der Chirurgie teilnehmen. Zudem tagt seit Montag dreimal pro Woche ein Krisenstab – während des Teil-Lockdowns war dies täglich der Fall gewesen.

Rederer: „Das strenge Hygienekonzept wurde nochmals verschärft: So erhalten auch elektive Patienten (mit vorheriger Anmeldung und Termin, Anm. d. Red.) nicht nur 48 Stunden vor der Aufnahme einen PCR-Test, sondern gleich direkt am Aufnahmetag einen Antigen-Schnelltest sowie einen PCR-Test. Alle Patienten müssen nach dem fünften Tag der Aufnahme einen PCR-Test machen, um langsam verlaufende Covid-Infektionen jederzeit feststellen und darauf reagieren zu können.“

Klinikdirektor Rederer sieht angesichts der Genesung seines Personals sowie der getroffenen Maßnahmen Hoffnung auf Entspannung und bedankt sich zum einen beim gesamten Personal für die „aufopferungsvolle Versorgung der Patienten“, zum anderen aber auch bei den Patienten für ihre Geduld in schwieriger Zeit.

Sehr gute Kooperation mit umliegenden Kliniken

Sehr gut habe während des Teil-Lockdowns die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kliniken funktioniert, wie Rederer betont: „Insbesondere der Klinik Donaustauf und dem Caritas-Krankenhaus St. Josef Regensburg, aber auch dem Ärztlichen Leiter der Krankenhauskoordination im Rettungsdienstbezirk Regensburg, PD Dr. Markus Zimmermann, möchte ich für die Koordination der Notfallversorgung während der Abmeldung der Klinik von der Rettungsleitstelle für die schnelle und unkomplizierte Hilfe danken.“